

# SCHRIFTTUMSBERICHTE ZUR GENEALOGIE und zu ihren Nachbargebieten

Im Auftrage der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände  
herausgegeben von Dipl.-Bibl. Hugo Schünemann, 5204 Hangelar-Niederberg, Jagdweg 14.  
Verlag Degener & Co., Inh. Gerhard Gebner, 853 Neustadt a. d. Aisch

Band II

Vierter (der ganzen Folge sechzehnter) Literaturbericht

September 1966

## Deutsche Bildnis-Kupferstiche mit bürgerlichen Familienwappen von Anfang des 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts

Teil I (A—F)

Von † Wilhelm Weidler

Aus dem Nachlaß herausgegeben von Hans Arnold Plöhn\*)

Prof. Dr. Wilhelm Weidler, 1918—1933 Vorsitzender, später Ehrenvorsitzender der damals noch „Zentralstelle für Niedersächsische Familiengeschichte“ (später „Familienkunde“, dann „Hamburger Verein für Niederdeutsche Familienkunde“, jetzt „Genealogische Gesellschaft, Sitz Hamburg“) genannten Gesellschaft, einer ihrer Mitgründer und viele Jahre mein Vorgänger in der Schriftleitung der heutigen „Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde“, hatte die Bedeutung der Porträts für die Familien- und Wappenkunde erkannt und darüber mehrfach geschrieben. Sein Hauptwerk war „Die Künstlerfamilie Bernigeroth und ihre Porträts“ (Altona-Elbe 1914) mit einem Nachtrag unter gleichem Titel in der „Zeitschrift der Zentralstelle für niedersächsische Familiengeschichte“ 4. Jg. 1922, S. 53 ff.

Er hat eine leider fragment gebliebene Arbeit unter dem oben genannten Titel hinterlassen, die bemerkenswert genug erscheint, um an dieser Stelle veröffentlicht zu werden. H.A.P.

Vor dreißig Jahren<sup>1)</sup> (1914) ließ ich meine Bernigeroth-Studie erscheinen, in der ich mit dem (ersten) Nachtrag 1922 etwa 2200 Bildnisse dieser fruchtbarsten Kupferstecherfamilie nachweisen konnte. Ganz besonders zahlreich sind deren bürgerliche Porträts, von denen recht viele, meistens in Folioformat, mit Wappen geschmückt sind. Auch gibt es sicherlich nicht so zahlreiche Frauenbildnisse wie die von B. gestochenen — im übrigen sind Frauenbildnisse im Vergleich zu den Männerbildnissen verschwindend wenig vorhanden.

\*) An Stelle des zweiten Teiles des Berichtes über „Stammbücher“, der infolge der zahlreichen dem Verfasser zugegangenen Ergänzungen, für die er an dieser Stelle allen Einsendern herzlichst dankt, noch nicht fertiggestellt werden konnte, bringen wir die vorstehende Arbeit von † Prof. Dr. Weidler, die als Bildnachweis allerdings ohne Fundort hier ihren Platz finden möge. H. Sch.

1) Geschrieben 1944.